

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Nr. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Nr. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Nr. 3.50, monatlich Nr. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 3 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielna (Bahnh.) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 10 Uhr früh geöffnet.

Concertgarten Hotel Mannteuffel

T ä g l i c h C o n c e r t

der Streichcapelle unter Leitung des Herrn Capellmeisters RICHARD ANTONIUS.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Kop.

Abonnement 12 Billets 1 Rbl. 80 Kop.

Hôtel „Métropole“ Wien.

I., Morzinplatz, (Franz-Josefs-Quai.)

Grosses Hôtel I. Ranges,

empfehlte grosse und kleine, elegant ausgestattete Appartements, sowie einzelne Zimmer zu den billigsten Preisen. Elektr. Licht und Bedienung werden nicht extra berechnet.
 PERSONEN-AUFZUG. Safe Deposit-Cassa.
 Zimmer von 3 Kronen an. —*—*— Tarif in jedem Zimmer.

Warschauer chemische Wäscherei

und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telefon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portieren, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

DRAHT-WAAREN-FABRIK

A HOFFMANN

ist übertragen auf die Rozwadowskastr. Nr. 25.



Draht-Waaren-Fabrik.

Draht-Waaren-Fabrik.

Empfehl

Gespaltene und verzinnete glatte Brunnen-Sauger-Boze aus bestem Gemisch reinem Kupfer-Draht, Stacheldraht und Drahtseile für Brunnenbauer, Dynamobürsten, Rohhaar und Metall Sieb-Boze, wie auch fertige Siebe für Färbereien, Siebereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Trocken-Borden für Färbereien zum Trocknen loser Wolle aus einem Stück sowie auch Koffel zum Herausnehmen loser Wolle. Draht-Körbe zum Dämpfen von Garnen für Spinnerien, englische (Berkopf) Gewebe für Wölfe in Spinnereien und Wolf-Siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Hand- und Maschinengewichte, Schutz-Vorrichtungen für Transmissions- und sämtliche Maschine, Draht-Garten-Bäume, Gesechte für Sand- und Kohlen-Harfen wie auch fertige Harfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche einschlagender Arbeiten in jeden Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht-Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reduzierten Preisen.

Zur Lage in Serbien.

Die Entrüstung, die über die grauenvollen Vorgänge im Belgrader Konal herrscht, kommt zum vollen Ausdruck in einer von der „Kreuz-Ztg.“ veröffentlichten Zuschrift:

Der Abscheu, den alle Welt vor den serbischen Königsmördern empfindet, scheint in den Kreisen, die sich der Früchte des Verbrechens erfreuen, nicht recht erkannt zu werden. König Peter I. würde sonst gewiß nicht wagen, seine „Proklamation“ an das serbische Volk in einem Schweizer Blatte und in einer europäischen Kultursprache zu veröffentlichen. Er spricht darin von der „Gnade Gottes“, die ihn auf den Thron berufen habe, und für die er Gott zu danken als seine erste Pflicht betrachte. Für das gestiftete Empfinden ist dies eine schwere Gotteslästerung. Man freut sich, zu lesen, wie der greise Kaiser von Oesterreich dem Nachfolger des unglücklichen Alexander deutlich macht, daß seine nächste Pflicht ist, Serbien moralisch aufzurichten. Diese „Aufrichtung“, — darüber ist die zivilisierte Welt ebenfalls einig, — kann nur durch eine dem Befehl entsprechende Bestrafung der Königsmörder geschehen, einerlei, ob die Volkvertretung ihnen den Dank des Volkes votiert hat und die Anwesenheit damit „juristisch“ aus der Welt geschafft zu haben glaubt. Gehe dies nicht geschehen, müßte Serbien unter den wilden Völkerschaften rangieren, mit denen Europa eine diplomatische Verbindung nicht unterhält.

Nach einer Meldung aus Belgrad soll König Alexander nahe daran gewesen sein, seinen Feinden zuvorzukommen. Aus den bei dem früheren serbischen Minister des Innern beschlagnahmten sowie aus den in dem Arbeitszimmer König Alexanders vorgefundenen Papieren will man folgendes erfahren haben: Am demselben Tage, an welchem in frühen Stunden das Königspaar umgebracht wurde, hätte sich Alexander nach Top-Schider zu der Stätte, an welcher vor 35 Jahren Fürst Michael gefallen war, begeben sollen. Ein Individuum, dessen Name nicht aufgezählt ist, hätte dort auf den König einige Revolvergeschosse abgeben sollen. Auf Grund dieses Schein-Attentats wollte man dann alle verdächtigen Offiziere und Führer der radikalen und liberalen Partei verhaften und vor ein Standgericht stellen, um mit ihnen gründlich aufzuräumen. Die Verschwörer hatten keine Ahnung, in welches Unglück sie und unzählige Leute die Verzögerung ihres Anschlages gebracht hätte. Man hofft von dem früheren Minister des Innern Lodorowitsch, dessen Zustand sich bessert, und von dem bisherigen Stadtpräsidenten Maschischant in näheres über den vorbereiteten Anschlag, welcher stark an die Attentatsgeschichte gegen Milan im Jahre 1899 erinnert, sowie auch den Namen des gedungenen Individuums zu erfahren. (Man wird derartige Meldungen allerdings mit einigem Mißtrauen aufnehmen müssen, da die Verschwörer nachträglich alles versuchen, um sich reinzuwaschen.)

Wie aus Genf gemeldet wird, dürfte König Peter noch vor seiner Abreise vor Genf sowohl an den schweizerischen Bundespräsidenten als an den Präsidenten des Genfer Staatsrates ein Dankschreiben für die während mehr denn zwanzig Jahre genossene Gastfreundschaft ergehen lassen. Ob daraufhin von den Bundes- und Kantonsbehörden eine offizielle Verabschiedung veranfaßt wird, ist bis zur Stunde noch nicht bestimmt. Jedenfalls dürfte bei der Abreise eine lebhaftere Kundgebung der Genfer Bevölkerung erfolgen, da

Karageorgewitsch in weiten Kreisen bekannt ist und stets reges Interesse an den politischen und gesellschaftlichen Vorgängen in Genf bekundet hat. Als vorzüglicher Schütze gehörte er der aus der vornehmsten Gesellschaft gebildeten Societè d'arque-buse et de navigation an und war in den letzten Jahren gar oft unter den Preissträgern an eidgenössischen und kantonalen Schützenfesten.

Eine Anekdote, deren Wahrheit allerdings nicht verbürgt erscheint, macht gegenwärtig in Genf die Runde. Ein intimer Duzfreund des Königs und Mitglied der obengenannten Schützen-gesellschaft soll am Tage seiner Wahl zu ihm gesagt haben: „Armer Peter, ruhigere Tage wirst Du nicht mehr haben, als bisher bei uns; mit Dir würde ich nicht tauschen, auch wenn ich alle Tage nur Kaffee und Kartoffeln zu essen hätte.“

Barum Oberst Maschin sich an der Ermordung seiner Schwägerin, der Königin Draga, beteiligte, darüber hat er sich einem Mitarbeiter des Petersburger Blattes „Czas Orossoarsa“ gegenüber wie folgt ausgesprochen:

Draga heirathete meinen armen Bruder, als sie noch in der Blüthe ihrer Schönheit stand. Mein Bruder war einer der besten Menschen der Welt. Aber dieses Frauenzimmer umgarnte ihn so sehr, daß sie ihn von der Familie trennte und von mir besonders, da sie sich einbildete, daß ich sie mehr als die anderen alle beobachtete. Ihre Ehe mit meinem Bruder war der Anfang ihres Glückes. Sie kam dadurch in die beste Gesellschaft und konnte vor allem ihren grenzenlosen Luxus befriedigen, was stets ihr heißester Wunsch war. Aber sie wollte noch höher steigen und sah ein, daß das Band, das sie mit meinem Bruder verknüpfte, für sie eine Fessel war. Daher beschloß sie wohl, sich ihres Mannes zu entledigen. Wie sie das anfang, weiß ich nicht, ich weiß nur, daß mein armer Bruder, der bis dahin die verkörperte Kraft und Stärke gewesen war, plötzlich hinzustehen begann. (Daß Draga an dem plötzlichen Siechtum ihres Gatten schuld gewesen, ist durch nichts bewiesen; ja, es wird noch nicht einmal der Versuch gemacht, Beweismittel für diesen schweren Verdacht herbeizuschaffen. Das Siechtum kann daher viel eher auf ein inneres, den Nerven verborgenes gebliebenes Leiden zurückgeführt werden. D. Red.) Da begann ich das infame Weib zu hassen, die Frau, die meinen Bruder hingemordet hat, nachdem sie ihm ein zu ihren Gunsten aufgesetztes Testament entlockt hatte. Als dann der König sich in Draga verliebte, that ich alles Mögliche, um ihm die Augen zu öffnen. Bedenken Sie die Schmach Ein Weib, das die Geliebte aller robusten Offiziere unserer Garnison gewesen war! Draga merkte natürlich, daß ich den König warnte, und that alles, um meiner militärischen Laufbahn ein Ende zu machen. Man schickte mich aus der Hauptstadt an die Grenze und gab mir ein Regiment, das immer aufständisch gewesen ist. Das war ein Unglück für mich. Als mein Bruder, der Ingenieur Maschin, dem Belgrad seine schönsten Gebäude verdankt, noch lebte, war ich militärischer Attache unserer Gesandtschaft in Wien. Dann wurde ich Gesandter in Montenegro. Ich könnte Ihnen Briefe zeigen, die Ihnen beweisen würden, wie sehr der Fürst von Montenegro mich schätzte, wie er mich als Freund behandelte und mich in wichtigen Staatsangelegenheiten um Rath fragte. Diese glänzende Stellung hatte mir Draga vernichtet. In dem Grenzorte wollte ich mir zuerst das Leben nehmen, aber der Gedanke an Rache hielt mich aufrecht. Ich

Das meine Entlassung und lehrte nach Belgrad zurück, wo es mir, nicht ohne Mühe, gelang, die Fäden der Verschwörung zu spinnen, die einen so verhängnisvollen Ausgang für das Königspaar haben sollte und für andere Personen, deren Hin- schlachtung ich aufrichtig bedauere. Fragen Sie mich nicht nach Einzelheiten der Mordnacht! Nur etwas möchte ich Ihnen sagen: die Zeitungen berichteten, daß das Morden zwei Stunden dauerte; das ist nicht wahr — in weniger als einer Stunde war alles beendet. Das Königspaar wäre sicher verschont worden, wenn es abgedankt und sofort das Versprechen gegeben hätte, ins Ausland zu gehen. Alexander wäre dazu vielleicht bereit gewesen, aber Draga, die stolze, herrschsüchtige Draga, zögerte — und ich muß gestehen, ich empfand ein wahres Gefühl der Wollust, als ich ihre zuckenden Glieder im Blute sah. An der Ermordung ihrer Brüder und der Minister bin ich unschuldig, darauf gebe ich mein Ehrenwort! Sie dürfen mir ohne Schauder die Hand reichen, Herr Journalist. . . Meine Hand ist nicht mehr roth von Blut. (?) Und dann verlinken Sie es laut in Rußland; wenn der Oberst Maschin der Mörder eines Königs u. s. seiner eigenen Schwägerin werden konnte, so geschah es nur, weil er eine patriotische Pflicht zu erfüllen glaubte und weil er seinen geliebten Bruder rächen wollte."

Inland.

St. Petersburg.

Die feierliche Einweihung der Kirche des 145. Kaspiischen Regiments fand, wie wir in der "St. Pet. Ztg." lesen, am 5. Juni (a. St.) in allerhöchstem Belieben in Peterhof statt. Zahlreiche hohe Militärs, Hofchargen und andere hochgestellte Persönlichkeiten waren zum Weihegottesdienst erschienen in Erwartung Ihrer Majestät. Da Jour waren der Palais-Kommandant General-Koljunt Hesse General-Major der Suite Sr. Majestät Baron Meyendorff und Flügeladjutant Großfürst Ksisl Wladimiro- witsch. Eine Deputation aus Kronstadt mit dem Stadthaupt an der Spitze war erschienen. Gegen 10 Uhr Morgens trafen SS. KK. HH. die Groß- fürsten Demetrius Konstantinowitsch, Peter Ni- kolajewitsch, Michael Nikolajewitsch, Georg Michai- lowitsch, der Prinz Peter Alexandrowitsch von Oldenburg und Herzog Georg Georgiewitsch und Wecklenburg-Strelitz ein. Bald darauf verkündete jubelndes Hurrah das Nahen der Aller- höchsten Herrschaften. Seine Majestät der Kaiser war in der Uniform des 12. Leib-Grenadier-Astrachanischen Regiments mit dem Kordonsband erschienen, Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Fedorowna in hellrosa Toilette. Seine Majestät nahm den Rapport vom Kommandeur des Kaspiischen Regiments entgegen und schritt unter den Klängen der Musik die Front der Mannschaften entlang. In der Kirche wurden Ihre Ma- jestät von der Geistlichkeit mit dem Kreuz und hl. Weihwasser empfangen. Eine Kirchenprozes- sion begann darauf, an der Ihre Ma- jestät und Ihre Kaiserlichen Hoheiten theilnahmen. Es folgte die Liturgie mit dem Gebet um langes Leben. Nach dem Gottesdienst hatten die Mann- schaften des Regiments vor der Kirche Aufstel- lung genommen. Seine Majestät verabschiedete sich beim Verlassen der Kirche vom Re- giment; die Soldaten antworteten mit donner- dem Hurrah. Nach dem Weihegottesdienst brachte die Kronstädter Deputation dem Kaspiischen Re- giment, das mehr als 30 Jahre in Kronstadt ge- standen hat, ein Heiligenbild in schönem Schrein dar.

Eine Liturgie für den König Alexander und die Königin Draga von Serbien wurde, der "St. Pet. Ztg." zufolge, am 6. Juni a. St., am neunten Tage nach dem Tode des Königspaares, in der Kasanischen Kathedrale celebrirt, worauf eine Seelenmesse für die Ehrenmitglieder des Slavischen Wohlthätigkeitsvereins, zu denen der verstorbene König und die Königin gehörten, ver- richtet wurde. Dem Gottesdienst wohnten der serbische Geschäftsträger Dr. Spalatkowitsch, der bulgarische diplomatische Agent Dr. Stantschew mit Gemahlin, der Vice-Präsident und die Kon- fessantenmitglieder des Slavischen Wohlthätigkeitsver- eins bei. Von dem hier studierenden serbischen Offizieren war keiner bei der kirchlichen Handlung anwesend. Als für die Seelenruhe des Königspaares gebetet wurde, ließen sich die Anwesenden auf die Knie nieder, ebenso als das ewige Ge- denken für weiland König Alexander und Königin Draga von Serbien verlinket wurde. Dem Gottesdienst celebrirte der Protobierer Me- gorki.

Zur Erprobung der Transportsfähigkeit der Elbischen Bahn speziell für den Militärtrans- port wird demnächst der Versuch einer Translozi- rung zweier Brigaden Infanterie mit je einer Division Artillerie aus dem Truppenbestand des Moskauer und des Kirowschen Militärbezirks nach dem Gebiete Transbaikalen für die Sommer- monate angestellt werden. Wie der "Pyock. Mas." mittheilt, werden mit Allerhöchster Genehmigung die zweiten Brigaden der 31. und 35. Infanterie- Division im gewöhnlichen Bestande mit dem erfor- derlichen Train nach Transbaikalen übergeführt werden, um dort in einem Lager, vereint mit den in dem genannten Gebiet dislozirten Truppen die gewöhnlichen Lagerübungen abzuhalten. Nach Abschlußung des für die Sommerperiode festgestell- ten Programms werden diese Truppen dann auf demselben Wege in ihre Standquartiere zurückbeför-

dert werden. Der bevorstehende Truppentransport in den Sommer- und Herbstmonaten darf den obligatorischen Passagier- und Ueberfrachter-Verkehr sowie auch nach Möglichkeit den Waarenverkehr der Sibirischen Bahn nicht stören und wird als Probe dienen, ob die in letzter Zeit ergriffenen Maßnahmen zur Vorbereitung der Bahn für einen verstärkten kommerziellen und militärischen Transport sich als genügend erweisen.

Zur Einführung feuerfesterer Bauten in den Dörfern tagte in Petersburg unter Vorsitz des Gehilfen des Landwirtschaftsministers Geh. Rath Steden eine Sonderkonferenz. Nach den statistischen Daten, die der Konferenz vorlagen, brennt ganz Rußland alle 20 Jahre einmal ab und betragen die durch die Dorfweiserbrünste verursachten Ver- luste 70 Millionen Rbl. jährlich. Bedenken er- regend ist weniger die Zahl der Feuerbrünste, als ihre verheerende Wirkung. Die Konferenz hat nun eine Reihe von Maßregeln ausgearbeitet, mit welchen die Regierung der Bauernbevölkerung im Kampf gegen die Feuerbrünste zu Hilfe kommen will. So sollen Instrukturen in die Dörfer ge- sandt werden, welche die Bauern unentgeltlich leh- ren, Gebäude aus neuem, feuerfestem Material aufzuführen. Ferner will die Regierung den Bau- ergemeinden Subsidien zum Bau kleiner Ziegel- fabriken für den eigenen Bedarf gewähren. Um die Bauern zur Benutzung feuerfesten Materials anzuregen, soll die Versicherungsprämie für solche Bauten herabgesetzt, der Kapazitätswert der Ge- bäude aber erhöht werden u. Die Kommission empfahl schließlich, beim Ministerium des Innern eine ständige Konferenz zur Regelung und De- ganisierung dieser Angelegenheit zu kreiren.

Politische Rundschau.

Die Gruppierung der Parteien bei den in dieser Woche bevorstehenden St. Petersburg zu m Deutscher Reichstag veripricht eine recht verschiedenartige zu werden. Für Hessen-Nassau be- schlossen Nationalliberale und Zentrum unter gegensei- tiger Unterstützung überall gegen die Sozialdemokraten zu stimmen. Diese sind hier an sechs St. Petersburg theilhaft, von denen je zwei gegen Nationalliberale und Volkspartei und je eine gegen Zentrum und Antisemiten auszusuchen sind. Ferner hat, wie ein Privattelegramm meldet, die nationalliberale Parteileitung in Mainz beschlossen, bei der dortigen St. Petersburg zwischen David (Soz.) und König (Zentr.) den letzteren zu unterstützen. (David hatte 12,395, König 7899, der National- liberale 4596 und der Bündler 678 Stimmen.) Dafür wird das Zentrum in Offenbach, wo Ulrich (Soz.) gegen Becker (Nat.) zur St. Petersburg steht, für Becker einretreten. Die Sozialdemokraten wiederum proklamieren, wie ein Privattelegramm aus Mannheim meldet, für Baden Stimmen- enthaltung bei St. Petersburg zwischen Zentrum und Nationalliberalen; solche St. Petersburg finden in fünf Kreisen statt. In Mannheim, wo die Entscheidung zwischen Sozialdemokraten und Nationalliberalen aussteht, sollen die 2162 demokratischen Stimmen für Dreesbach (Soz.) abgegeben werden: dieser erzielte 20,031 gegen 12,250 nationalliberale Stimmen, so daß sein Sieg gesichert erscheint, auch wenn die 7104 Zentrumstimmen seinem Gegner zugeführt werden. Auch im Elsaß gehen Demokraten und Sozial- demokraten zusammen: so in Straburgsland, wo St. Petersburg zwischen Hauf (Mer.) und Blumen- thal (Dem.) stattfindet (7700 gegen 5800 bei 8100 sozialdemokratischen Stimmen), und in Colmar (St. Petersburg zwischen Preis, Merkmal, 8191, Peitotes, Soz., 2889 bei 2811 sozialistischen und 2775 liberalen Stimmen). Ferner meldet ein Telegramm aus Breslau: Das Provinzial- Wahlkomitee der schlesischen Zentrumspartei hat einstimmig beschlossen, den Anhängern des Zentrums dringend zu empfehlen, bei allen schlesischen St. Petersburg, soweit sozialdemokratische Kandidaten in Frage kommen, gegen diese zu stimmen. — In Kassel beschlossen, wie ein Privattelegramm meldet, Versammlungen der Nationalliberalen und Konservativen mit großer Majorität, bei der St. Petersburg für den deutschso- zialen Amtsrichter Lattmann einzutreten gegen den Sozialdemokraten Thiel (Lattmann hatte 7772, Thiel 14,532 Stimmen; daneben 7636 Natio- nalliberale, 783 Zentrumstimmen. Bisher Endemann, natl.)

Der französische Minister des Aeußern, Delcassé hat, wie aus Rom gemeldet wird, in Erwägung der Dienste, welche die Dominikaner und Kapuziner den fran- zösischen Missionen im Orient leisten, diese bei- den Orden ermächtigen wollen, in Frankreich ein- ige Anstalten unter der Bedingung zu behalten, daß sie neverdings um die Bewilligung einkom- men, sich auf eine bestimmte Anzahl von Mit- gliedern beschränken und darauf völlig verzichten, von dem Generalobern in Rom abhängig zu sein, sondern sich der Autorität der Bischöfe unterstel- len. Die Oberen der Dominikaner und Kapu- ziner haben dieses Anerbieten den Cardinal-Er- bischöfen von Paris und Lyon unterbreitet, die sich für die Ablehnung desselben ausgesprochen ha- ben, worauf die Oberen über die Entscheidung des Vatikans anriefen. Der päpstliche Stuhl hat nunmehr die Anschauung der beiden Cardinäle in vollem Umfange gebilligt.

Der gegenwärtige Stand der makedo- nischen und albanischen Bewegung wird in türkischen Regierungskreisen allgemein sehr günstig beurtheilt. Insbesondere wird, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, an der Bewäse- rung, daß die Opposition der Albanier gegen das

Reformprojekt als beseitigt, die militärische Mis- sion des Marichalls Omer Nushoi Pascha als er- folgreich brandet und die Gefahr in jenen Ge- bietstheilen der Türkei als beschworen gelten kö- nne, sehr bestimmt festgehalten. Als einen Beweis dafür wird geltend gemacht, daß jene Truppenkör- per, welche zur Verstärkung des beim Ausbruche der albanischen Oppositionsbewegung verfügen Truppenausbebes der Garaison Scutari am See entnommen worden waren (ein Bataillon und eine Batterie), soeben aus Prizrend nach ihrem ursprünglichen Bestimmungsorte Scutari zurückbe- ordert wurden.

Was die vertrauliche Mission Raschewitsch's in Konstantinopel anbetrifft, so hält man sie in bulgarischen Kreisen keineswegs für gescheitert, sondern ist vielmehr der Meinung, daß sie in den Grenzen, die ihr von vorneherein gesteckt waren, und in der Tendenz, eine mildere Behandlung des bulgarischen Elements in Makedonien im Interesse der Verhütung der Bevölkerung zu erreichen, sogar Erfolg zu verzeichnen habe. Auch in Kon- stantinopel hat die Mission, wie von dort berichtet wird, überall an den maßgebenden Stellen Ver- ständnis und Beifall gefunden, da eine Besserung des Verhältnisses zwischen der Pforte und Bulgari- en den für die Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel thätigen Elementen nur willkommen sein kann. Den anderen, an den Verhält- nissen auf der Balkanhalbinsel interessierten Facio- ren aber hat die Mission an und für sich — von dem erreichten Ergebnisse und weiteren Folgen abgesehen — den erfreulichen Beweis erbracht, daß die bulgarische Regierung zu der Erkenntnis gekommen sei, es liege nicht nur in ihrem eigen- ten Interesse und dem ihrer Connationales in Makedonien, sondern sei unbedingte Notwendig- keit, auf die Eindämmung und Beendigung der makedonischen Bewegung einzuwirken.

Der Banus von Kroatien, Graf Hederwary, wurde nach einer Meldung aus Wien vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen, die über eine Stunde dauerte. Hier- auf begab er sich zum Grafen Goluchowsky und Herrn v. Kallay. Es ist augenblicklich noch ungewiß, ob er den Auftrag zur Cabinetsbildung erhalten wird. Sein Programm wäre dasjenige der altliberalen Partei.

Außer dem Banus wurde auch Ministerpräsi- dent Dr. v. Koerber vom Kaiser Franz Josef in Sonderaudienz empfangen. Es handelte sich dabei um die Forderungen der Ungarn, die sie an die Bewilligung des provisorischen Budgets knüpfen.

Die österreichisch-ungarische Monarchie hat es bekanntlich bisher abgelehnt, die Weltausstellung in St. Louis zu beschicken. Angesichts des Um- standes aber, daß sämtliche größeren Staaten zu einer offiziellen Theilnahme an der Ausstellung entschlossen sind, wird nunmehr in Wiener Regie- rungskreisen ernstlich erwogen, ob nicht auch für Oesterreich aus Gründen des staatlichen Ansehens eine offizielle Vertretung auf der genannten Welt- ausstellung zu schaffen sei. Diefelbe würde einer- seits in der Organisation eines staatlichen Com- missars für St. Louis, andererseits in der Ver- anstaltung einer kleinen, aber werthvollen Regie- rungsausstellung mit rein repräsentativem Cha- rakter bestehen.

Ueber die Lehranstalten des Finanzministeriums.

Die erfolgreiche Thätigkeit des Finanzmini- steriums auf dem Gebiete der Jugendzuehung erregt allgemeine Aufmerksamkeit. Den erstaun- lichen Aufschwung der kaufmännischen Schulen hat nun unlängst ein unparteiisch urtheilender Beob- achter in den Spalten der "Buz. Bz." ein- gehend behandelt, aus dessen Artikel wir folgen- des entnehmen: "Bis zum Jahre 1894 waren dem Finanzministerium bloß 3 kaufmännische Lehranstalten unterstellt, am 1. Januar 1903 belief sich die Zahl derselben bereits auf 149. Außer diesen schon bestehenden Schulen sind noch gegen 100 projectirt. Der Grund für diese un- gewöhnlich schnelle Entwicklung der pädagogischen Arbeit des Finanzministeriums wird vor Allem darin zu suchen sein, daß das Bedürfnis nach kaufmännischer Bildung sich schon längst in der russischen Gesellschaft fühlbar machte. Nun ist aber nicht zu leugnen, daß das Bedürfnis nach anderer Bildung in nicht geringerm Maße zu Tage tritt, und dennoch findet man in keinem andern Ressort ein so schnelles Anwachsen der Schulen. Dieses Ausblühen der Lehranstalten neuen Charak- ters ist um so bemerkenswerther, da die für den Unterhalt sämmtlicher Handels- und Commercialschulen erforderlichen 3 1/2 Millionen Rbl. fast aus- schließlich von der Gesellschaft aufgebracht werden. Das Ministerium hat im Jahre 1902 bloß 49,000 Rbl. für 149 Schulen verausgabt. Eine so un- gewöhnliche Opferfreudigkeit ist einzig und allein durch das Vertrauen hervorgerufen worden, wel- ches das Finanzministerium der selbständigen Be- thätigung (самостоятельности) der Gesellschaft entgegenbringt. Dieses Vertrauen äußert sich da- rin, daß die Vertreter von Städten, Gilden und Vereinen die Erlaubnis erhalten, an der Ver- waltung und Leitung der Schulen theilzu- nehmen.

Während in den anderen Ressorts die Re- präsentanten der Gesellschaft von der Schule fernge- halten werden, soweit es sich nicht um ökonomische Fragen handelt, hat das Ministerium der Finan- zen die Entscheidung aller wichtigen Schul- fragen den Kuratoren überlassen, welche sogar das Recht erhielten, ihre Vertreter den Schu-

conferenzen beizuwohnen zu lassen. Als Resultat eines solchen Vertrauens zeigte sich eine energische Initiative hinsichtlich der Gründung von Schulen sogar in solchen Schichten der russischen Gesell- schaft, die nicht zur Intelligenz gehören. Aber auch die Intelligenz, welche anfangs die Commerz- schule wenig beachtete, beginnt sich für dieselbe zu interessieren und mit jedem Jahre wächst die Zahl der Schüler, deren Eltern dem Adels- und Beamtenstande angehören."

Es ist, wie die Dina Ztg. hinzusetzt, eine pädagogische Leistung allerersten Ranges, deren sich unser Finanzminister rühmen darf. Wo man früher über den Mangel jeglicher Initiative, über Indifferentismus geistigen und gemeinnütigen Interesses gegenüber klagte, wo das Trachten der Menschen sich auf den Erwerb von materiellen Gütern beschränkte, da wird die todte geblauete Gesellschaft zu neuem Leben und Schaffen er- wakt, bei dem die Energie wächst und der Gesichtskreis sich erweitert. So arbeitet das Ministerium erzieherisch an den Erwachsenen und an den Kindern. Und welche Opfer hat es sich kosten lassen, um die Culturarbeit in's Leben zu rufen? Bloß das Mißtrauen hat es gepflegt. "Vertrauen" hieß die Zauberformel, welche Wunder in der trägen und re- gungslosen Gesellschaft schuf. Nach den gemachten Erfahrungen steigt zu erwarten, daß auch die- jenigen gesellschaftlichen Corporationen, die vorzugsweise aus der Intelligenz bestehen, Schritte thun werden, um sich die Gründung von Commerzschulen zu erwirken, wo ihre Vertreter nicht nur Gratifikationen und Holzanläufe zu bewilligen haben, sondern auch das Lehrpersonal wählen dürfen.

Eine Entrevue mit den Schwe- stern der Königin Draga.

Wie gemeldet, haben die Schwestern der Kö- nigin Draga Belgrad verlassen und sich nach Wien begeben. Der Wiener Correspondent des "Berl. Börs. Cour." hatte Gelegenheit, mit der ältesten Schwester der Königin Draga, Frau Pe- rowitsch, Rücksprache zu nehmen. Er theilt über seine Unterredung mit ihr Folgendes mit:

Eine bleiche Dame, der man die Kümmer- nisse der letzten Tage aus den Gesichtszügen deut- lich ablesen kann, empfing mich. Ihre Rede war reich von Thränen begleitet, so oft sie von den Schreckensscenen sprach, welche sie während der letzten Tage durchlebt hat. Ihre zwei jüngere Schwestern, eine fiebrigschöne, hochaufgeschossene Blondine von distinguirtem Aussehen und sehr eleganter Kleidung, und eine etwa zwanzigjährige kleinere Dame mit ersten Zügen und ein wenig scheuem Auftreten, sowie der Sohn der Frau Pe- rowitsch, ein leidender junger Offizier, befinden sich in ihrer Gesellschaft. "Mein guter König," rief Frau Petrowitsch ein über das andere Mal aus. "Er war nicht nur wie ein Schwager, sondern stets wie ein Bruder zu uns. Meine Schwester war so liebevoll. Nun haben die wilden Thiere alle unsere Lieben zerfleischt." Auf die Frage, ob denn der König unmittelbar vor dem Antritt nicht sehr verstimmt war, da er einige Tage vorher Warnungen erhalten und am letzten Abend der Ministerpräsident Zingar Markowitsch seine De- mission von ihm erbeten hatte, erwiderte Frau Petrowitsch, die in der Schreckensnacht bis halb zwölf Uhr im Konak gewillt hatte: "Das ist Lüge und gemeine Verleumdung. Niemals kam eine Warnung. Der König fühlte sich ganz sicher. Es ist unwar, daß Zingar Markowitsch seine De- mission gegeben hat oder die Absicht hatte, zu demissioniren. Die Worte, die man dem König in den Mund legte: "Wie konntest Du mir das antun, Markowitsch" sind einfach erfunden." Weiter erzählte Frau Petrowitsch: "Bald nach- dem ich mich zu Bette begeben hatte, hörte ich Schritte, und kurze Zeit darauf holte man meine Brüder ab. Ich glaubte, sie seien alarmirt wor- den, weil irgend etwas vorgefallen sei, ein Atten- dat auf den König oder dergleichen. Bald darauf sahen wir auf einem Wagen nur mit Tuch be- deckt die Leichen unserer Brüder vorbeifahren. Wir durften nicht auf die Straße. Die Offiziere hatten unsere Brüder in die Kajette geführt und ihnen gesagt: Küßt Euch, denn Ihr müßt ster- ben!" Sie blieben so lange in inniger Umarmung umschlungen, daß man sie mit Hieben aus- einanderreißen mußte. Mein Bruder Nikolod rief: "Kreuzt nur gut." Vier Schiffe wurden abgegeben, und doch lebten meine Brüder noch. Darauf traten die Offiziere mit ihren schweren Schuhen auf die Rücken meiner Brüder und hie- ben mit Säbeln auf sie ein. Hätten meine Brü- der nicht freiwillig das Haus verlassen, als die Offiziere sie abholten, so wären wir heute Alle todt, man hätte auch uns Schwestern gemordet, denn die Patrouille hatte Dynamit und Hacken mit, um zu sprengen und uns Alle zu erschlagen." — Frau Petrowitsch hielt inne und Thränen flossen über ihr Gesicht. Dann erzählte sie weiter: "Man zog meinen armen Brüdern die Ringe von den Fingern, nahm ihnen die goldenen Uhren weg und vertheilte sie als Kriegsbeute. Auch die Stiefel wurden ihnen von den Füßen gezogen und den Soldaten gegeben, die sie gegen Schnaps ein- tauschten."

Meine Frage, ob es richtig sei, daß Nikolod Thronfolger werden sollte, versetzte Frau Petro- witsch in die größte Erregung, und sie machte mir folgende hochinteressanten Mittheilungen: "Nie- mals haben der König oder Draga Behtliches be-

...Meine gute Königin schute sich nach dem, um die Thronfolge zu sichern, wollte nur, daß ein Sproß König Alexanders den von Serbien besteihe. Draga war fest unbeweglich entschlossen, wenn sie binnen zwei drei Jahren sich nicht Mutter fühle, Serbien verlassen, um die Scheidung zu verlangen. Doch ein Schriftstück im Nachlaß des ermordeten Königs gefunden, daß die Thronfolge Nikolaus geht, ist eine Entfindung. Nie war Nehlich's nur geplant. — Schrecklich ist, was ich Ihnen mitteilen kann, daß König Alexander, dem ihn die Verschworenen aus dem Fenster Konaks in den Hof geworfen hatten, noch von zahlreichen Schüssen getroffen, war er im Hofe des Konaks lag. Weder ich noch meine Schweftern durften die Leichen sehen oder Beerdigung kommen.

Ich und meine Schweftern, fuhr Frau Petrowitsch schluchzend fort, sind nun Bettlerinnen. Erst kam ein Offizier zu uns, um die angeblichen Alonen zu fordern, die bei uns verwahrt seien. Ich erklärte, daß außer 6000 Francs, die in den Brüden gehören — Ersparnisse aus tödlichen Stipendien — kein Geld im Hause sei. begnügte sich nicht damit und drohte mir, wenn ich nicht die Wahrheit sage und das Geld herausgebe, auch ich dem Tode geweiht sei. Ich versicherte nochmals, daß wir nichts besitzen. Am nächsten Tage kam die Polizei, durchsuchte das Haus vom Keller bis zum Boden, riß die Fußböden der Zimmer auf und suchte nach verborgenen Schätzen; natürlich vergeblich. Das Haus, in dem wir wohnten, gehörte meiner Schwester raga noch aus der Zeit, bevor sie Königin war. Ich bestreite nicht, daß man es nehmen und es Staatsbesitzum konfiszieren. Meine Schwester raga hat vor ihrer Verheiratung eine verhältnißmäßig unbedeutende Summe in der Bank von England angelegt. Wir verlangen, daß man uns den Schmuck, welchen die Königin hatte, herausgibt. Darunter befinden sich auch Geschenke Seiner Majestät des Kaisers von Rußland und der Bekrönung einzelner serbischer Städte. Diese Juwelen, die ich hier habe, muß ich verkaufen oder versetzen, denn wir haben sonst nichts zum Leben.

Frau Petrowitsch will, wie sie mir ferner mittheilte, durch den Grafen Golluchowski in Kaiser Franz Josef um eine Audienz bitten, damit er das Völlerrecht für sie geltend mache. Begleichen will sie den russischen Botschafter in Wien, Grafen Kapnist, um die Intervention an S. M. den Kaiser von Rußland ersuchen. Mit einem serbischen Staatsmann zu verkehren, erhorrescirt sie. Es war ihr schrecklich, daß sie im letzten Zuge mit der Deputation fahren mußte, die zum König Peter begiebt. — Mit großer Dankbarkeit spricht Frau Petrowitsch auch von Kaiser Wilhelm, der in allen diplomatischen Angelegenheiten den Wünschen des Königs Alexander in liebevollster Weise entgegenkam. Frau Petrowitsch weiß nicht, was ihr die nächste Zukunft bringen wird. Sie will in Wien bleiben und alle Gebel Bewegung setzen, um wieder zu ihrem Vermögen zu gelangen.

Weltausstellung in St. Louis.

Die Weltausstellung, die am 17. (30.) April 1904 in der Hauptstadt von Missouri zum Gedächtniß der Erwerbung Louisiana (1803) eröffnet werden wird, soll folgende Abtheilungen enthalten: Erziehung und Bildung, bildende Künste, Kunstgewerbe, Manufaktur, Maschinen, Elektrizität, Kommunikationsmittel, Landwirtschaft, Gartenbau, Waldbauwirtschaft, Bergbau und Metallurgie, Jagd und Fischfang, Anthropologie, Volkswirtschaft, physische Entwicklung. Die Ausstellung wird einen Raum von 500 Hektar einnehmen, also alle bisherigen Ausstellungen an Größe übertreffen.

Zum Generalkommissar der offiziellen russischen Abtheilung ist, wie wir berichtet haben, Kammerherr S. Alexandrowitsch auf Allerhöchsten Befehl ernannt worden.

Das Finanzministerium hat es, wie wir der „Topr.-Ipm. Pas.“ entnehmen, für wünschenswert gehalten, die russischen Gewerbetreibenden und Kaufleute nicht nur als Exponenten, sondern auch als die kompetentesten und am meisten interessirten Leute zu der Organisation der Abtheilung heranzuziehen. Die zu diesem Zweck zusammenberufene Konferenz von Vertretern des Handels und Gewerbes ging am 2. Juni in Saal des Finanzministeriums unter dem Vorsitz von M. M. Fedorow von Statten. In einer kurzen Antrittsrede wies der Präsident auf die große Bedeutung der Weltausstellungen in unserer Zeit hin, da jetzt die Volkswirtschaft, auch die russische, nach Export zu streben hat. Wir müssen uns auf die großen Veränderungen, die in unserem Handel und Gewerbe durch die Beendigung der Sibirischen Bahn ereigneten werden, vorbereiten und dürfen daher auch nicht die Gelegenheit der Weltausstellung ungenützt vorbeifließen.

Darauf forderte der Präsident die erschienenen Vertreter des Gewerbes auf, ihre Wünsche in Betreff Form und Umfang ihrer Theilnahme an der Organisation der russischen Abtheilung zu äußern. Doch machte er sie darauf aufmerksam, daß die in honny Dekoration etc. des russischen Pavillons von den Exponenten selbst bestirilt werden wird. Der General-Kommissar wies dagegen auf die Vortheile dieser Ausstellung hin: Unentgeltlicher Bauplatz, Dampfplatz und Beleuchtung.

Folgende Beschlüsse wurden von der Konferenz angenommen:

1) Unter dem Vorfige des General-Kommissars in Petersburg ein Organisationskomitee zu gründen. In ihm werden Vertreter der wichtigsten Zweige des russischen Gewerbes und Handels sitzen. Jeder von ihnen wird in seinem Gebiet systematisch Exponenten heranzuziehen und die näheren Bedingungen mit ihnen festzustellen haben.

2) Mehrere Hilfskomitees, z. B. in Moskau, Charkow, Warschau zu gründen.

3) Einen Pavillon zu erbauen, in dem alle Zweige des Gewerbes vereinigt werden sollen.

Außerdem wurde beschlossen, Produkte der Hausindustrie und des Bauerngewerbes ebenfalls auszustellen.

Ins Organisationskomitee sind bisher G. Nobel, A. Boigt, N. Brusnizynn und A. eingetreten.

Tageschronik.

Der Herr Generalgouverneur hat bei seiner Abreise ins Gouvernement Kiew das Commando über die Truppen des Warschauer Militärbezirks dem General der Infanterie A. K. Pufyrewski und die Civilverwaltung des Generalgouvernements seinem Gehülfsen für das Polizeiwesen Generalleutnant Foullon übergeben.

Der Herr Generalgouverneur läßt im Bapm. Izos. bekannt machen, daß die Gültigkeit der verbindlichen Verordnung, betreffend das Verbot, Messer zu tragen oder im Streit zu gebrauchen, auf weitere drei Jahre verlängert worden ist. Zuwiderhandelnde verfallen einer Arreststrafe bis zu drei Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 500 Rbl., abgesehen von dem Verlauf des Processes vor Gericht.

Am 25. dieses Monats findet im Vereinslokal Sachodniastr. № 20 eine Generalversammlung des israelitischen Wohlthätigkeits-Vereins statt. Die Tagesordnung ist folgende:

- 1. Vorlesung des Protokolls der Revisions-Kommission.
- 2. Rechenschaftsbericht des Vereins und seiner Zweiginstitutionen für das Jahr 1902.
- 3. Bestätigung des Budgets pro 1903.
- 4. Anträge.
- 5. Bericht der Commission zum Bau einer Serenankstalt.
- 6. Instruktion für die Sektion für Pflege kranker Mütter.
- 7. Wahlen.

Falls die Versammlung ungenügend besucht sein sollte, wird sie auf den 8. Juli verlegt.

Der Chef des Post- und Telegraphen-Comptoirs macht bekannt, daß die Reinigung der Senkgruben im neuen Postgebäude am 25. Juni um 10 Uhr Morgens in Entrepris vergeben werden wird, und ersucht die Interessenten, sich an diesem Tage in demselben Gebäude einzufinden.

Von der Gasanstalt. Der „Gaz. Los.“ zufolge wird die Lodger Gasanstalt für das verfloßene Jahr eine Dividende von 175 Rbl. pro Aktie von 500 Rbl., d. h. also 35 Prozent zahlen.

Die Generalversammlung findet bekanntlich am 2. Juli statt.

Vom städtischen Telephonnet. Außer dem Direktor des Telephonnetwesens im Reich wirt. Staatsrath Giler ist auch der Gehülfe des Warschauer Post- und Telegraphen-Bezirks und Direktor des Warschauer Telephonnet-Staatsrath Kowalski und der ältere Bezirksmechaniker Jastinski in unserer Stadt eingetroffen. In der Verabingung, die wahrscheinlich schon heute stattfinden wird, soll die Frage entschieden werden, ob es möglich und wünschenswert wäre, die Exploitation des Telephonnet der Stadt zu übergeben.

Die Commerschule unternahm endlich vorgekern ihren mehrschach verschobenen Ausflug nach Bedoß, doch war die Beihiligung — wohl in Folge der unzuverlässigen Witterung — nicht sehr rege. Am 11 Uhr 45 Minuten wurde per Extrazug von hier aufgegeben und um 10 Uhr Abends erfolgte die Rückfahrt. Das Vergnügen war durch den strömenden Regen, der Nachmittags begann, stark beeinträchtigt.

In der Handwerkerhule des christlich-n Wohlthätigkeits-Vereins fand das Schuljahr am Sonnabend seinen Abschluß. In Gegenwart zahlreicher Freunde und Gönner der Anstalt legten die Schüler Proben ihres Könnens ab, die glänzend ausfielen. Mit Violinbegleitung trug der Schülerchor einige gut eingeübte Lieder vor, darauf folgte ein Weltturnen, Declamation und Examen in der Geographie, Rechnen, Lesen und Schreiben in drei Sprachen. Nachdem sodann Herr Kozminski den Bericht über die Thätigkeit der Anstalt im verfloßenen Jahr verlesen hatte, wurde die Vertheilung der Prämien unter die besten Schüler vorgenommen. Den Schluß bildeten dem Anlaß angepaßte Ansprachen des Propstes Szamota und des Herrn G. Wagner.

Das Post- und Telegraphen-Comptoir bezieht am 1. Juli das neue Gebäude. Am 2. Juli werden die neuen Räume bereits für das Publikum geöffnet sein. Gegenwärtig bewerkstelligen die Beamten, denen im neuen Gebäude Wohnungen angewiesen sind, ihren Umzug.

Personalmeldung. Herr Superintendent B u r s c h e in Zgierz hat einen zwei-monatlichen Urlaub zur Reise ins Ausland erhalten.

Schulnachrichten. In der dreiklassigen Mädchen-Kinderschule der Frau C. Waszeczynska fand das Schuljahr gestern seinen Abschluß. Belohnungen erhielten folgende Schülerinnen:

In der unteren Vorbereitungsclasse Zema Abel, Helene Fickel, Ida Dieß, Jantina Kaczorowska, in der oberen Franziska Rosenblum, Mira Turner, Mathilde Peim, Malvine Wisarska, in der ersten Spezialclasse Ester Hasel, Helene Lewin, Franciszka Szkulnik, in der zweiten Sadwiga Rybicka, Marie Wollmann und Rabel Turner.

In der zweiklassigen Mädchenschule der Frau P. Waszeczynska erhielten Prämien:

Vorbereitungsclasse A: Filonie Stanis, Marie Jarzeczka, Marie Niesenberg, Sofie Kojinska, Helene Kozinska, Regina Jablon, Sadwiga Kfiazek, Elisabeth Kolodziejka, Margarethe Schreiber, Salomea Stein.

Vorbereitungsclasse B: Clara Kiste, Marie Moszkowicz, Kazimiera Przebyszka, Helene Hannemann, Sofie Mag, Elisabeth Maieranowska.

Vorbereitungsclasse C: Anna Rybicka, Pauline Wrublewka, Romana Kiste, Irene Herbst, Sofie Gorska, Marie Kaczorowska, Adele Lewin.

Erste Classe: Elisabeth Persele, Alice Weißblum, Stanislawina Pietrzak.

Zweite Classe: Lydia Meyer.

In der Sorokenschen Handelsschule findet heute um 11 Uhr Vormittags der feierliche Schlußaktus statt.

Eine Lieferung von Kohlen für die Brauereien wurde im Auftrage des Finanzministeriums aufgeschrieben. Vor einigen Tagen kam es zum Ausbruch, wobei die Lieferung russischen Fabrikens zugesprochen wurde. Die Kohlen müssen im Laufe von drei Jahren (1904—1906) für 46 Acciseverwaltungen geliefert werden. 13 Gouvernements (darunter das Petersburg und Moskau) werden von der im Bau begriffenen feuerfesten Kohlenfabrik bedient. Wie die „Hos.“ berichten, werden für die 46 Acciseverwaltungen fünf Milliarden Kohlen nöthig sein, für ganz Rußland aber — 6 Milliarden 600 Millionen oder in einem Jahr — 2 Milliarden 200 Millionen Kohlen. Die Lieferung wurde für 5,200,000 Rbl. übernommen; beim letzten Ausbruch waren 7,500,000 Rbl. verlangt worden. Die Preisreduction ist dadurch erreicht worden, daß nur solche Firmen zum Bewerb zugelassen und alle Speculanten und Zwischenhändler ausgeschlossen waren.

Auf wiederholte Anfragen aus unserm Leserkreise betrifft der direkten Verbindung zwischen Lodz und Tomaszow vermittelt der Ringbahn theilen wir nachstehend die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge mit.

Der Zug Nr. 51 verläßt Tomaszow um 4 Uhr 34 Minuten Morgens und trifft auf dem hiesigen Kaiserlichen Bahnhof um 6 Uhr 33 Min. Morgens ein. Er kommt direkt aus Piotrowic und hat Anschluß an den Zug nach Kalisz.

Der Zug Nr. 53 geht um 7 Uhr 53 Min. Morgens aus Tomaszow ab und trifft um 9 Uhr 55 auf dem Kaiserlichen Bahnhof ein. Dieser Zug verkehrt nur zwischen Tomaszow und Lodz.

Der Zug Nr. 52 geht von der hiesigen Station der Kaiserlichen Bahn um 7 Uhr 35 Min. Morgens ab und kommt um 9 Uhr 39 Min. in Tomaszow an. Von dort geht er weiter nach Piotrowic.

Endlich der Zug Nr. 54 verläßt den Kaiserlichen Bahnhof um 6 Uhr 10 Min. Abends und kommt in Tomaszow um 8 Uhr 18 Min. Abends an.

Von verschiedenen Seiten wird darüber geklagt, daß bei windigem Wetter die Waggon der elektrischen Straßenbahn im Innern staubig sind, und der Verwaltung der Bahn vorschlagen, einige Erute anzustellen, die an den Endpunkten den Staub von den Bänken wischen, damit dies das Publikum nicht mit seinen Kleidern thun müsse.

Auf Veranlassung des Kellner-Vereins findet morgen, Mittwoch, den 24. d. M. Morgens um 9 Uhr in der St. Josefs-Kirche eine Messe statt, bei der den musikalischen Theil die Kamyslawski Kapelle übernommen hat.

Zur Warnung diene den zahlreichen Sommerfrischlern, die an der Linie der Lodger Fabrikbahn wohnen, die Mittheilung, daß die Bahnverwaltung ihrem Personal vorgegeschrieben hat, streng darauf zu achten, daß die Passagiere an den Stellen, wo der Zug langsamer geht, nicht abspringen. Wenn dies doch geschieht, so sind die Maschinen angewiesen, sofort den Zug anzuhalten und den Passagier, der den Zug eigenmächtig verlassen hat, zu verhaften. Die Strafe ist in solchen Fällen recht empfindlich, sie beträgt bis zu 25 Rbl.

Messerschereien. In der Długa-Strasse Nr. 121 geriethen die Brüder Adolf und Eduard Raimisch mit einander in Streit und brachten einander mit ihren Messern mehrere Wunden bei.

In Baluty an der Ecke der Promenaden- und Wapulnastraße erhielt der 24jährige Maurer Leonhard Podgaski im Streit einen Messerstich in die linke Schulter.

Auf der Konstantiner-Strasse Nr. 65 wurde der 22jährige Drochkenkutscher in eine Prügelei verwickelt und erhielt einen Stich mit dem Messer in die Brust.

Ein interessanter Rechtsfall, auf dessen Entscheidung man gespannt sein darf, ist von einem Warschauer Advokaten angeregt worden. Es handelt sich um die im Publikum schon oft aufgeworfene und viel besprochene Frage, ob die Eisen-

bahnverwaltung verpflichtet ist, dafür zu sorgen, daß alle Passagiere, die ein Billet selbst haben, auch wirklich Sitzplätze erhalten. Der erwähnte Advokat fuhr nämlich mit seiner Frau aus Kalenica nach Warschau zweiter Classe, sie mußten aber draußen auf der Plattform stehen, weil die Waggon überfüllt waren. Da nun Sitzplätze bekanntlich ein Vorrecht der Passagiere vierter Classe sind, so verklagte der Advokat die Bahn auf 48 Koppen, wobei betrug nämlich für zwei Billete die Preis-Differenz zwischen der zweiten und vierten Classe. Der Kläger will seinen Protest durch alle Instanzen bis zum Senat verfolgen, um ein Präjudiz zu schaffen und der Ausbreitung des reisenden Publikums durch die Eisenbahnen endlich einmal ein Ende zu machen.

Auf dem jetzt bereits geschlossenen Warschauer Wollmarkt betrug die Zufuhr im ganzen 36,884 Pud und blieb hinter der vorjährigen um 10,669 Pud zurück. Diese Abnahme der Zufuhr erklärt sich einerseits dadurch, daß viele Gutbesitzer die Schafzucht als nicht lohnend eingestellt haben, und andererseits dadurch, daß große Partien Wolle schon vor dem Jahrmarkt an Ort und Stelle verkauft worden waren. Die beiden letzten Tage des Marktes verliefen flauer als der erste, doch hielten sich die Preise auf der vorigen Höhe. Als Käufer traten Fabrikanten aus dem Petersburger Rayon, Warschau und Lodz auf, ausländische Agenten waren wohl eingetroffen, kauften aber nichts.

Krankes Pferd. Ein dem Zgierzger Einwohner Wilhelm Flak gehörendes Pferd erkrankte dieser Tage am Kopf und mußte auf Anordnung des örtliche Veterinärs erschlagen werden.

Die Lage des Warschauer Geldmarkts hat sich ein wenig verschlechtert. Beigetragen haben dazu hauptsächlich die großen Anforderungen für die Accise und den Wollmarkt. In früheren Jahren kauften ausländische Agenten fast alle Wolle auf und brachten ausländisches Geld ins Land, heute dagegen treten sie fast garnicht als Käufer auf. Ferner fließen etwa 3 Millionen Rubel, die die Wiener Bahn um diese Zeit zu zahlen hat, ins Ausland. Es ist daher kein Wunder, wenn die Borräthe in den Banken abgenommen haben. Dagegen ist die Ermäßigung des englischen Diskontsatzes auf 3 pCt. ohne Einfluß geblieben.

Gefundene Kindesleichen. Auf dem leeren Platz Nr. 40 an der Lutomerstrasse fand ein Hausknecht am Sonnabend die Leiche eines neugeborenen Kindes.

Eine zweite Kindesleiche wurde auf dem alten evangelischen Kirchhof vom Kirchhofswächter gefunden.

Erbsfehler! Wie oft hört man nicht im Leben bei der Anart irgend eines Kindes den entschuldigenden Seufzer: „Diesen Eigensinn hat es von mir geerbt!“ und dabei läßt es die junge Mutter bewenden. Nicht selten prophezeit wohl hier und da eine Großmutter mit tiefer Traurigkeit einem egoistischen Kinde: „Es wird gerade wie sein Vater; das liegt im Erbsfehler!“ Wiederholt hörte ich ungeduldige Mütter dem einen Theile streitender Kinder die ungerechte Forderung stellen: „So gib's doch hin! Du weißt, er ist nun einmal so!“ — Gewiß, das Kind hat beispielsweise jene Selbstsucht von seinem Vater geerbt; die Mutter, welche lange Jahre hindurch in stiller Ergebung unter dieser Eigenschaft des Batten gelitten, spürt bald mit tiefer Betrübniß jenen Reim im Herzen ihres Lieblings — wird sie da nicht gerade auf eine große Pflicht hingewiesen? Sollte sie wirklich nicht wissen, daß gerade hier all ihre erziehende Thätigkeit, all ihr bildender Einfluß beginnen müsse? Man sei bezüglich aller Anlagen des Kindes gleich gerecht und consequent. Da finden sich in einem Kinde die Talente der Eltern verflücht wieder, und mit Freude und hoher Erwartung zieht man dieselben hervor und heran. Eben weil dieselben vererbt sind, haben sie meist die Fähigkeit, bedeutender zu werden als gewöhnlich. Es bildet sich aber auch bei den Fehlern allmählich im Kinde ein eigenes Respektgefühl vor diesen schlimmen Feinden des Herzens heraus, erst unbewußt, dann tropend und endlich annehmend. Der kleine Eigensinn, über den die Mutter lächelnd schalt und scheltend schaltete: „Mit dem ist nichts anzufangen; er ist ganz wie der Vater“, wird schließlich der Tyrann des Hauses und später der Dnälgeist der eigenen Familie. „Das liegt nun so in meinem eigenen Temperament.“ — „Ich bin nun einmal so.“ — Man glaube nur ja nicht, eben weil es Erbsfehler sind, müsse man mit ihnen Nachsicht haben oder dieselben ließen sich nicht ändern. Es sind Fehler, und diese müssen ausgerottet werden! Das ist eben Sache der Erziehung. Mit Konsequenz und Ausdauer, die nicht müde wird, erreicht man alles.

Die „Meisterfänger“ im Hotel Mannteußel. In dem Bestreben, dem Publikum etwas Neues, noch nicht Dagewesenes zu bieten, haben die Herren Gebrüder Petrykowski mit Auswendung großer Opfer das internationale humoristische Gesangs-Quartett „Die Meisterfänger“ vom kommenden Donnerstag ab auf acht Tage engagirt. Die Vorträge dieses Quartetts bestehen in Folgendem: Sämmtliche vier Mitglieder sind geschulte Sänger mit phänomenalem Stimmmaterial, die künstlerisch vollendete Leistungen bieten, und Quartette, Duette, Soli belterten und erstren Inhalts, à capella und mit Orchesterbegleitung in allen modernen Sprachen singen.

Von den vorzüglichsten Leistungen erzählen viele und vorliegende Preßstimmen aus allen größeren Städten des Auslandes; so schreibt z. B.

die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ Folgendes:
 „Mit dem Beginn dieser Woche ist eine Neuheit auf gefanglich-dramatischem Gebiet in unserer Stadt eingeleitet, die wegen ihrer Originalität und Trefflichkeit volles Interesse verdient; es ist dies das Sezessions-Quartett, das bis Mittwoch Abend im Schützenhause gastirt. Sämmtliche vier Herren, die sich in Genre des Ueberbrett'l präsentiren, leisten im Gesang wie Mimik künstlerisch Gutes und bringen im freien Verkehr mit dem Publikum neben anderem auch eigene Schöpfungen zu wirkungsvollem Vortrage. Herr Friedrich, der zweite Tenor und musikalisch-artistische Leiter des Quartetts, giebt zu den einzelnen Plätzen die oft notwendigen Erläuterungen und produziert sich mit vielem Erfolg in der sezessionistischen Komik. In buntem Durcheinander wechseln Soli, Duette, Terzette, Quartette, Deklamationen und Improvisationen mit einander und finden mit Recht den ungetheiltesten Beifall der Zuhörer. Ein reichhaltiges Textbuch zu wohlfeilem Preise sorgt dafür, daß die Darbietungen der Sänger volles Verständnis finden, und bietet gleichzeitig, da es in einem weiteren Rahmen gehalten ist, ein hübsches Charakteristikum dieser modernsten Kunststrichtung. Das Programm wechselt allabendlich und wird mit kurzen Pausen in zwei Stunden abfolgt. Wir können nur wünschen, daß die überaus tüchtigen Sezessionisten an den kommenden Vortragsabenden recht volle Häuser finden mögen, die gebührende Anerkennung wird ihnen dann nicht fehlen.“

— **Blinder Lärm.** Gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause № 78 an der Nikolaiewska-Strasse gerufen und die beiden ersten Züge rückten aus, fanden aber an Ort und Stelle kein Feuer vor. Offenbar handelte es sich schon wieder, wie schon so oft, um einen schlechten Scherz, den sich jemand mit der Feuerwehr erlaubt hatte. Sollte es gelingen den Schuldigen zu ermitteln, so beabsichtigt die Feuerwehr beim Gericht gegen ihn Klage zu werden.

— **Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Am 20. Juni, das ist am 9. Ziehungstage der 5. Klasse der 180. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen worden:
 Rbl. 40,000 № 20471.
 Rbl. 8,000 № 15174.
 Rbl. 8,000 № 14659.
 Rbl. 4,000 № 5355.
 Rbl. 4,000 № 13487.
 Rbl. 2,000 № 7740.
 Rbl. 2,000 № 18622.
 Rbl. 2,000 № 19655.
 Rbl. 1,000 № 4947.
 Rbl. 1,000 № 10963.
 Rbl. 1,000 № 13196.
 Rbl. 1,000 № 22756.
 Rbl. 1,000 № 8072.
 Rbl. 1,000 № 18901.
 Rbl. 400 auf №№ 168, 225, 8907, 10817, 12063, 16691, 17718, 20918, 21071, 21308.
 Rbl. 200 auf №№ 330, 733, 1464, 3197, 3785, 4076, 6772, 7296, 7731, 7923, 8572, 9021, 9253, 10906, 11423, 14058, 16130, 18056, 18071, 20105, 21062, 21958.
 Rbl. 100 auf №№ 2817, 2936, 4195, 5156, 5314, 6853, 7917, 8183, 9433, 10178, 12402, 12889, 13510, 13655, 17302, 18353, 19298, 19770, 19905, 20821, 21849.
 Rbl. 80 auf №№ 6 29 142 361 63 72 98 400 56 533 88 617 56 71 77 715 19 50 71 85 815 19 46 51 85 928 31 44 50
 1094 64 1148 61 1304 22 51 66 76 1432 58 1508 73 1648 1799 1830 33 47 77 80 1975 81.
 2001 63 81 2120 82 96 2330 39 59 2423 2518 68 79 2655 2756 97 2846 48 92 2939 61 72
 3015 3150 56 78 3204 36 93 99 3317 61 3463 82 83 3600 3 47 3716 78 97 3808 60 85 91 3908 47 60.
 4034 4103 17 4242 48 83 4301 49 4401 36 4507 17 4604 17 97 4817 35 37 91 4900 16 64 87.
 5099 5115 39 5210 23 70 89 5317 68 5532 66 73 90 5604 6 15 27 29 46 68 75 5725 61 80 88 5822 59 94 96 98 5910 11 17 38 70.
 6002 3 47 51 88 97 6222 26 38 55 98 6318 67 6485 6504 42 55 6601 4 25 31 44 79 6703 37 6864 6964 75.
 7001 21 53 63 7117 47 49 60 7271 7338 7409 30 51 94 99 7509 14 36 39 80 82 96 7601 16 7793 7842 60 79 91 95 7906 27 53 83 85 87.
 8021 74 8108 9 11 17 76 80 8383 93 97 8417 33 86 77 8531 8617 78 8713 28 55 73 99 8865 8937 40 92.
 9022 49 77 9187 9226 39 9332 65 86 87 9514 31 59 68 71 9717 39 44 9812 15 39 47 48 9906 33 43 53 75.
 10020 80 10162 86 93 10202 32 10301 6 29 98 10404 45 51 105 3 17 35 66 84 10607 38 91 10708 14 23 31 48 60 63 76 94 10811 32 90.
 11112 22 92 11226 27 53 79 11360 72 11554 88 11626 11757 61 11868.
 12000 59 79 12123 63 12235 46 88 12377 12403 72 74 12526 12625 28 43 69 75 89 12726 12920.
 13032 99 13156 77 13203 26 37 71 98 13307 23 73 75 13403 13530 41 48 55 56 85 13631 33 92 13775 78 13836 38 73 13902 20 39 53 99.
 14031 48 54 14160 78 94 14242 47 52 90 95 14362 14401 83 87 14506 14 15 20 54 57 93 14664 84 14732 78 14816 73 14932 87.

15036 15106 13 44 15210 13 39 51 67 82 99 15300 63 15465 66 83 15531 71 15607 16 39 67 83 15721 35 50 53 79 15801 54 72 77.
 16001 58 89 16143 49 16359 76 16425 83 91 92 16509 52 16604 33 58 66 67 95 16714 25 58 16854 59 65 90 93 16916 22 97.
 17238 65 73 17346 77 17420 41 44 17633 46 87 17703 50 53 66 82 17918
 18002 32 46 66 96 97 18153 59 18259 82 18371 75 18405 58 66 18503 19 20 90 18606 38 18748 63 86 18816 41 48 65 18926 28 70 91.
 19035 47 64 92 19107 15 28 96 19223 31 38 68 19312 13 56 19516 62 19600 82 90 19702 9 15 38 39 51 19867 79 81 19923 52 97.
 20020 78 80 20168 92 97 20219 31 38 51 64 20300 37 67 20460 68 84 20556 67 20693 20730 20812 47 56 75 20929 65 88.
 21113 21217 21333 37 73 21404 12 23 53 21543 21695 21713 17 80 21819 81 21903 11 45 78
 22003 4 7 22147 22203 22331 22476 22509 27 33 92 22615 22701 52 22913 60 99.
 23009 23165 67 97 23215 31 48 67 87 23313 53 74 89 96 23421 28.

Aus aller Welt.

— **Die Hofdame der ermordeten Königin.** Im „Römen-Bräu“ nächst dem Schottingentent in Wien befand sich am letzten Donnerstag eine Dame mit einem Herrn in einer Fensternische. An einem Nebentische saß ein Herr, der die Ausgabe eines Blattes über die Ermordung des Königspaars las. Die selbe Druckschrift fiel dem Herrn, der sich mit der Dame in serbischer Sprache unterhielt, auf, er näherte sich dem Leser und erbat sich einen Einblick in das Blatt. Raum hatte er die ersten Zeilen der Dame vorgelesen, als diese in fürchterlicher Aufregung gerieth, wankte und einer Ohnmacht nahe war. In gebrochenem Deutsch sagte dann die Dame, sie sei Hofdame der Königin Draga und seit drei Tagen in deren Aufzug in Wien, um verschiedene Einkäufe zu besorgen. Sie warte nur auf die Fertigstellung einer Robe für die Königin, um dann mit der fertigen Toilette, die wiederholt telegraphisch urgirt worden war, nach Belgrad zurückzukehren. Für eine Franzensbader Reise ließ die Königin die Toiletten anfertigen. Noch am Abend vor der Mordnacht soll der König ihre Abreise gewünscht haben. Am Jahrestage des Proletes Milan's gegen die Verlobung seines Sohnes mit Draga Rajshin und der Abdankung als Armeekommandant, die von Karlsbad aus im Juli 1900 erfolgte, sollte angeblich im Juli 1903 die Abdankung der Königin Draga von Franzensbad aus geschehen unter Berufung auf die Konsultationen mit den dortigen Ärzten.

Telegramme.

Hamburg, 21. Juni. Gestern fand in Gegenwart des Kaisers Wilhelm die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. auf dem Rathhausmarkt zu Hamburg statt. Die Straßen der alten Hansestadt und der Hafens, in welchem die stolze Kaiserjacht „Hohenzollern“ vor Anker gegangen ist, prangen in glänzendem Schmuck: hat doch das reiche Hamburg alles aufgebietet, um an seinem Ehrentage in prunkvollstem Gewande zu erscheinen.

Köln, 21. Juni. Eine vom 14. Juni datirte Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel weiß bereits auf Grund gutbeglaubigter Gerüchte von dunklen Vorwommnissen innerhalb des Palastes zu erzählen. Jüngst habe man nachts vierzig Verwundete aus dem Palast geschafft. Ueber die Ursachen und den Vorlauf der geheimnißvollen Vorgänge war in Konstantinopel noch nichts zu erfahren.

Wien, 21. Juni. Graf Kühn-Hedervay hat die Bildung eines Ministeriums übernommen und sich zu diesem Zweck nach Budapest begeben.

Wien, 21. Juni. Hier wurden im Laufe des gestrigen Abends Extrablätter verbreitet, nach welchen in Konstantinopel eine auf den Sturz des Sultans zielende Bewegung ausgebrochen sei. Einerseits wird behauptet, der Sultan sei von albanesischen Truppen zur Abdankung gezwungen, andererseits wird verbreitet, der Sultan sei getödtet. Eine zuverlässige Information liegt von keiner Seite vor, es scheint sich um bloße Gerüchte zu handeln, die darauf zurückzuführen sein dürften, daß auch in Pest und Belgrad derartige ganz allgemein gehaltene Meldungen im Laufe des Abends verbreitet wurden.

Wien, 21. Juni. Wie das „Tagblatt“ erfährt, wird König Peter den Weißen Adler-

und den Savarden fortbestehen lassen, der Takowa-Orden Milosh des Großen wird nicht mehr verliehen, darf aber von den jetzigen Besitzern weitergetragen werden; der Frauenverdienstorden der Königin Draga wird durch eigenes Dekret aufgehoben; dagegen wird aus Anlaß der Thronbesteigung des Königs Peter ein neuer Orden gegründet, nach dem Stammsitz der Familie Karageorgiewitsch Topola-Orden benannt, der unter denselben Bedingungen wie der Takowa-Orden verliehen wird.

Wien, 21. Juni. Die hiesige türkische Botschaft bezeichnet alle Gerüchte von der angeblichen Ermordung oder Abdankung des Sultans als böswillige Esfindungen.

Pest, 21. Juni. Im Dorfe Cestica fand zwischen Bauern und einer Militärpatrouille, welche verhasste Bauern eskortierte, ein blutiger Zusammenstoß statt. Sechs Bauern wurden durch Bajonettschläge verwundet.

Sofia, 21. Juni. Der aus Petersburg zurückgekehrte Kammerpräsident Zankow wurde gestern vom Fürsten empfangen und soll ihm über die Mißstimmung betreffs der Mission Ratschewitsch sowie über die Belgrader Ereignisse Rathschläge ertheilt haben.

Belgrad, 21. Juni. Das in ausländischen Banken deponirte Vermögen der Königin Draga beträgt 900,000 Francs. Der König hat kein Vermögen hinterlassen. Die Behauptung des Ministerpräsidenten Awakumowitsch, daß Draga mehrere Millionen hinterlassen habe, ist unrichtig.

Genf, 21. Juni. Morgen Abend reist König Peter incognito per Extrazug von hier ab. Ohne sich unterwegs aufzuhalten, wird er Mittwoch um 9 Uhr Morgens in Belgrad eintreffen.

Genf, 21. Juni. Die serbische Deputation traf um Mitternacht hier ein. Heute um 9 Uhr Morgens überreichte sie dem König das Dokument über seine Wahl mit den Unterschriften aller Mitglieder der Nationalversammlung. Um Mittag fand für die Deputation ein Frühstück statt, das einen vertraulichen Charakter trug. Der König machte auf die Deputirten den Eindruck eines aufrichtigen, gerechten Menschen.

Rom, 21. Juni. Die italienischen Officiere, die im Besitz serbischer Orden sind, haben ihre Orden dem Kriegsminister abgeliefert, um auf diese Weise gegen das Belgrader Blutbad zu protestiren.

Paris, 21. Juni. Nach Meldungen aus St. Louis am Senegal griffen Mauernstämme von den Flussufern das Dorf Almour an, stückten das Dorf in Brand, tödteten fünf Männer und entführten 32 Frauen.

Marseille, 21. Juni. Anlässlich der gestrigen Feier des Herz-Jesu-Festes kam es zu Zwischenfällen. Als die Prozession die Kirche verließ, um einen Umzug um die Kirche zu veranstalten, wurden die Teilnehmer von Sozialisten, welche vor der Kirche Aufstellung genommen hatten, beschimpft; die Sozialisten sangen während des Umzuges revolutionäre Lieder, wogegen die ebenfalls dort aufgestellten katholischen Vereine protestirten. Es kam zu einem Handgemenge, wobei eine Anzahl Personen verwundet wurden. Die Polizei räumte nach der Feier den Platz und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Madrid, 20. Juni. In der Deputirtenkammer legte gestern Finanzminister Silvela das Budget für das Jahr 1904 vor; die Einnahmen werden auf 1,000,033,839 Pesetas, die Ausgaben auf 968,377,110 und der Ueberschuss mithin auf 31,656,729 Pesetas geschätzt. Finanzminister Toca gab bekannt, daß die Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht habe, wonach ein Geschwader geschaffen werden soll, für welches die Kosten in dem laufenden Budget nicht eingegriffen sind. Das Geschwader soll aus 7 Panzern, 3 Kreuzern und mehreren Torpedobooten bestehen.

London, 21. Juni. Die „Times“ melden aus Newyork, der frühere Präsident Cleveland habe in aller Form in Abrede gestellt, daß er seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufstellen oder ins öffentliche Leben zurückkehren wolle.

Todtenliste.

Emilie Hänisch verm. Krause geb. Vietich, 43 Jahre, Zgierskastr. 29.
 Julie Riedel geb. Radke, 68 Jahre, Przendalmaniana 42.
 Joseph Welfert, 42 Jahre, Hospital des Rothten Kreuzes.
 Alfons Lange, 2 Monate, Dombrunwa.
 Dolar Frenzel, 6 Jahre, Salontastr. № 79.
 Ludwig Weibrauch, 20 Jahre, Neue Birzewska 72.
 Otto Hennig, 3 Stunden, Gubernatorska 36.
 Ferdinand Günther, 45 Jahre, Neue Jarzewska 43.
 Ulriede Wichter, 7 Monate, Kaliska № 17.
 Sofia Kwiatkowska, 7 Wochen, Lipowa № 58.
 Kazimir Stempczynski, 1 Jahr, Sakontna 67.
 Emilia Wozniakowska, 1 Jahr, Kocikinska 10.
 Jan Malinowski, 3 Jahre, Widzew.
 Alicya Szyndler, 1 Jahr, Zielona № 10.
 Andrej Kljmar, 41 Jahre, Alte Jarzewska 81.
 Josefa Tarzeta, 44 Jahre, Gluwana № 37.
 Lucya Dilliaj Eulastewicz, 1 Jahr, Golsjtr. 5.
 Konstanca Krzeszewska, 80 Jahre, Ziota 52.
 Franciszka Kwiatkowska, 1 Jahre, Lagicwnicka 6.
 Wladyslaw Rainhold, 6 Monate, Mlynarska 22.
 Karolina Szymkiewicz, 2 Jahre, Franciszkańska 79.
 Andrzej Koprowski, 29 Jahre, Zielona № 28.
 Leoladya Pawlak, 1 Jahr, Mlynarska № 32.
 Maryanna Borchon, 1 Jahr, Franciszkańska 75.
 Josef Dowl, 60 Jahr, Franciszkańska № 57.
 Marcin Kolodziejki, 30 Jahre, Konstantynowska 44.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamie theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Hotel Manntuffel № 5 aus Breslau — Guntwig aus Sredni-Zegorski — Wendel aus Stettin — D. Dziel aus Warschau — A. Fischer aus Ghbna — Eppstein aus Dorissoglesel.

Angelommene Freunde.

Hotel Victoria. Herren: Karetnikow und Hyndenlow aus Poltawa — Portnow aus Saratow — Brojde aus Bunsławowa — Berghäuser aus Nordhausen — Szejnka aus Sosnowice Gantmann aus Petersburg — Sawozin aus Tscheljesel — Kaufmann aus Genstochau — Kowalski, Jafinski, Spring, Nawojewski und Salubowski aus Warschau.
 Hotel Manntuffel. Herren: Küger aus Petrikau — Dirdorf aus Ludwigshafen — Vinlus aus Kattowih — Rahnel aus Bialystok Firde aus Warschau — Hochberg und Soekin aus Rostow a. D.

Die Staatsbank verkauft:

Kratten: auf London auf 3 Monate zu 93,90 für 10 £stl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,35 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,45 für 100 Holl. Gulden.
 Checks: auf London zu 94,70 für 10 £stl. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,62 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,10 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 39,55 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 dan. Kronen.
 Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf oldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Mol. = 1/11 Imperial, enthält 17,424 Soli Reingold.
 Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:
 Imperiale aus den Jahren 1886 zu 15 R. — R. — 1896
 Halbimperiale aus den Jahren 1886—1896 7 50
 Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Werth des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze — 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Doli = 5 Kop. (abgerundet).

Fahrplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Łódź—Pabianice, Łódź—Zgierz. Linie Łódź—Pabianice. Abfahrt des 1. Zuges aus Łódź um 7.00 früh...

Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11. Abends. Außerdem coursfiren täglich Specialzüge: Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh...

Linie Łódź—Zgierz. Abfahrt des 1. Zuges aus Łódź 7.00 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Łódź 11.00 Abends. Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz 7.00 früh...

Außer dem coursfiren täglich Specialzüge: Abfahrt von Zgierz 5 Uhr 50 Min. früh. Abfahrt von Łódź 6 " 20 " " Abfahrt von Łódź 12 " " " Abfahrt von Łódź 12 " 30 " " Nachts.

Sommer-Fahrplan 1903

Table with multiple columns showing arrival and departure times for various routes including Łódź, Pabianice, Zgierz, and Kalisz. Includes sub-tables for 'Ankunft der Züge in Łódź', 'Abfahrt der Züge aus Łódź', 'Ankunft der Züge in Koluschki', and 'Abfahrt der Züge aus Koluschki'.

Kalischer Bahn. Abfahrt von Kalisz 8.40, Ankunft in Łódź 12.46. Abfahrt von Łódź 7.20, Ankunft in Kalisz 11.10. Abfahrt von Warschau 8.40, Ankunft in Łódź 1.53. Abfahrt von Łódź 2.08, Ankunft in Warschau 5.50.

Augend für me.

Roman von A. Andra.

(19. Fortsetzung.)

Main text of the story 'Augend für me'. It begins with 'Seine erste Befürzung war vorbei.' and continues with a dialogue between characters, discussing relationships, family, and personal feelings. The text is written in a narrative style with frequent use of dialogue.

Bilanz der Lodzer Gegenseitigen Credit-Gesellschaft

per 1. Juni 1903

ACTIVA

PASSIVA

	H u b e l.	K o p.	H u b e l.	K o p.
Cassa, Baarbestand	71,981	96		
Laufende Rechnung in der Reichsbank	30,129	82		
Laufende Rechnung in Privat-Bank	150,000	—		
Discontirte Wechsel mit mindestens 2 Unterschriften in russ. Valuta	159,691	26		
a) Wechsel im Reichsbank	648,821	76		
b) Wechsel bei den Correspondenten	1,644,130	15		
Discontirte Wechsel mit mindestens 2 Untersch. in ausl. Val.	2,452,143	17		
Spezielle lauf. Rechnung gesichert durch Wechsel	12,432	20		
Spezielle lauf. Rechnung gesichert durch Wechselpapiere	8,978	42		
a) Staats-Papiere	20,206	92		
b) Pfandbriefe und Aktien	48,937	75		
Darlehen auf Effecten	5,165	—		
a) Staats-Papiere	2,625	—		
b) Pfandbriefe und Aktien	—	—		
Eigene Effecten	47,815	64		
Effecten des Reserve-Capitals	28,388	—		
Effecten der Beamten-Ghiffs- und Sparcasse	840	25		
Correspondenten-Loro: Guthaben der Gesellschaft bei den Correspondenten	3,607	36		
Correspondenten-Loro: Guthaben der Beamten der Gesellschaft bei den Correspondenten	91,750	32		
a) Verfügbare Beträge bei den Correspondenten	7,790	—		
b) Wechsel zum Sconto gelandt	47,815	64		
Transferrische Beträge	28,388	—		
Provisore Wechsel (bis zur Mang-Auffstellung wurden Rs 5144.37 gezahlt)	840	25		
Sconto-Wechsel (im Portefeuille)	3,607	36		
Nüchtere haltende Kosten	46,203	20		
Mobilien- und Einrichtungsg-Gonto	32,491	92		
Laufende Unkosten	—	—		
Gewerb-Struktur für's Jahr 1903	—	—		
Summe	3,175,401	46		
			H u b e l.	K o p.
Betriebs-Capital, resp. 10% Beiträge von 1,131 Mitgliedern mit einer Garantie von Rub. 4,733,500			475,350	—
Reserve-Capital			28,328	72
Reserve-Fonds der Mitglieder			40,552	81
Guthaben auf unbestimmte Termine	679,877	03		
a) Von Mitgliedern der Gesellschaft	642,323	13		
b) Von dritten Personen	—	—		
Guthaben auf feste Termine	187,299	—		
a) Von Mitgliedern der Gesellschaft	414,729	28		
b) Von dritten Personen	—	—		
Rediscoutirte Wechsel in der Reichsbank	116,859	77		
Rediscoutirte Wechsel in Privat-Bank	83,261	84		
Correspondenten-Loro	200,121	61		
a) Verfügbare Beträge bei der Gesellschaft	208,914	28		
b) Wechsel empfangen zum Sconto	25,730	60		
Correspondenten-Loro: Guthaben derselben	1,337	42		
Transferrische Beträge	68,326	93		
Guthaben und Provisore-Gonto	—	—		
Zinsen-Vortrag auf das Jahr 1903	729	72		
5% und 0,216% Reichs-Steuer	11,286	89		
Unabehobene Dividende	26,073	68		
Unabehobene Zinsen für 10% Beiträge und vom Reserve-Fonds der Mitglieder	6,729	12		
Unabehobene Zinsen für Einlagen	—	—		
Ghiffs- und Sparcasse der Beamten der Gesellschaft	3,175,401	46		

Depositen zur Aufbewahrung Rubl. 117,435.—
 Wechselpapiere zur Sicherstellung der Special-Contis " 118,022.50
 Wechsel zur Sicherstellung der Special-Contis " 11,283.44
 Wechselpapiere zur Sicherstellung der Darlehen " 7,790.—

Apothekerin oder eine leistungsfähige Ärztin werden; aber das Beste bleibt du als Weib der Menschheit schuldig: die liebende, verständnisvolle Gefährtin des Mannes zu sein. Was fäselst du von „Aussterben“? Ist die Welt nicht etwas Besseres und Liebenderes als den Menschen — nicht wie er nach deinen Mustern sein sollte, sondern wie er ist — heute — wie er immer sein wird; nachher besinne dich, ob du dies Geschlecht von der Erde streichen möchtest.“

Er gab sich einen Ruck. Seine bewegte Miene glättete sich zu einem spöttischen Lächeln.

Doris sah es, und es erkälte sie bis ins Herz.

Das Pathos sah ihm wie eine Zwangsjacke. Für Leo Stamer war der Ernst des Lebens nicht gemacht.

Inzwischen bummelte ich weiter — vielleicht, wenn die Freuden der Welt mich einst ändern sollten, nehme ich ein Weib und pflanze eine Familie von braven Taugenthsen wie ich selbst: die Welt braucht deren zur Erhaltung ihres Gleichgewichtes; aber — dieser Ring —

Der Zorn verschmähter Liebe flammte noch einmal mächtig auf. Wäre er nicht ein gebildeter Mensch gewesen, er würde dieses Weib, das ihn so stolz beiseite schob, gemordet haben; so aber warf er nur den Ring zu Boden und stellte seinen Fuß darauf, daß es krachte.

„Das ist mein Glück und deine Liebe! Armselige, zerbrechliche Waare.“

Einen letzten Augenblick standen sie sich gegenüber Aug in Aug, beide bis auf den Grund erschüttert und mit demselben fürchterlichen Angstgefühl, als wäre ein Riß durch die Welt gegangen, und die Vernichtung hätte sie gestreift.

Dann langsam rückwärtschreitend und bis zuletzt den Blick auf ihrem schönen, erstarrten Anblick, ging Leo Stamer. — Frau Melke, die hinzusträzte, um ihm die Thür zu öffnen, dachte bestürzt: „Ist es die Dämmerung, die ihn kreideweiß macht, oder sonst etwas?“

XX

Iza Schwaber an ihre Schwester:

„Geliebte Doris, meine Zeit ist knapp bemessen — außerdem sieht mein Mann es auch nicht gern, wenn ich oft an Dich schreibe. So geschieht es immer seltener und dann — heimlich, Ach, und diese gestohlenen Minuten sind meine einzigen guten!“

Sie können es Dir alle nicht vergeben, daß Du Deine Belastung aufgehoben hast. Es war eine grenzenlose allgemeine Bestürzung, als an unserem Hochzeitstage ein Brief von Stamer einlief, der uns mit düren Worten über Euer Fernbleiben aufklärte. Wie find ich nicht alle über Dich hergefallen! Mutter allein verteidigte Dich: „Ich habe ein unerschütterliches Vertrauen zu meiner Doris, sie thut nichts Unüberlegtes, nichts, was sie nicht verantworten könnte“, sagte sie. Ich hätte ihr dafür meine Hände unter die Füße breiten mögen.“

Dann kamen schlimme Zeiten, Doris: Vaters fortgesetzte Verdrießlichkeit und Reizbarkeit — Mutter's geduldiges Leiden — mein Abschied vom Elternhause — mein neues Heim, fremd und kalt, mit meinem Manne und meiner Schwiegermutter. Eine lange Zeit durfte ich nicht nach Hause, und von dort kam niemand zu mir: Schwaber wollte mich auf diese Weise vom Heimweg halten. Es war schrecklich.

Eine verheiratete Freundin besuchte mich einmal. Sie lachte immerzu und sah so rund und so froh aus, daß es mich nervös machte. „Na, noch immer in den Fittlerwochen?“

Ich stand wie vor den Kopf geschlagen: ist dies die Glücks- und Liebeszeit in einer jungen Ehe? Herr Gott, wie werden dann die sorgenvollen, nüchternen sein!

Neulich durfte ich endlich zu den Eltern hinübergehen. Da gab es eine Freudenbotschaft: Bruno ist zurück. Zu Hause war er freilich noch nicht. Er erwartet wohl, daß Vater ihn einladen soll. Dazu ist jetzt nicht die Zeit. Sie haben nur alle noch Sinn für Richard und sein schnelles In-die-Höhe-Kommen.

Kannst Dir unsern Musterbruder denken, Doris, als Schwiegersohn und Kompagnon des reichen Hohnmeyer! Er steht Bruno höchst selten: kommst Du nicht hier mit ihm zusammen?

Vor acht Tagen brachte Richard seine Neuvermählte zu den Eltern; es war ein schönes, elegantes Paar. Unser ganze Stadt staunte und bewunderte es. Vater strahlte. Mein Mann behauptet, diese neue Schwägerin wäre das schönste und stilvollste Weib auf Erden. Sie hat es allen angethan mit ihrer gesellschaftlichen Gewandtheit, ihren verbindlichen Manieren und — ihren Brillanten. Nur Mutter und ich — doch darüber schweigt man am liebsten. Die Hauptsache bleibt, daß Richard glücklich und Vater wenigstens mit einem seiner Kinder zufrieden ist. —

Unter uns, liebe Schwester — bei mir bereitet sich etwas vor eine schwere Krankheit vielleicht! Ich weiß es nicht. Ich liege Nachts und weine.

Einmal besuchte mich unser alter Hausarzt. Mutter hatte ihn geschickt. Mein Mann zeigte sich aber so verdrießlich darüber, daß er schwerlich wiederkommen wird.

Die Schwiegermutter redet das Blaue vom Himmel herunter, ich müßte mich zusammennehmen: so verweicht und verwöhnt, wie ich wäre, taugte ich schließlich zu nichts.

Vielleicht hat sie recht. Jede kleine häusliche Arbeit fällt mir schwer, und diese ewige Müdigkeit! — Ach Doris, es muß heraus. Wenn Gefühle sich in Laute verwandeln ließen, dann hörtest Du jetzt einen Angstschrei: es steht schlimm um mich. Nichts von dem, was ich in der Ehe suchte, habe ich gefunden — keinen Frieden, keine Freude an der Pflichterfüllung! Und sie war meine letzte Hoffnung, diese Ehe. Ich glaubte mich hineinflüchten zu dürfen wie in den heiligen Frieden des Klosters, statt dessen stoße ich nur immer an Gefängnismauern.

Jeden Tag mühe ich mich bis zur Erschöpfung bei Dienstmädchenarbeit ab; der Schwiegermutter und dem Manne ist es nie genug.

„Nur immer tüchtig auf den Beinen,“ heißt es dann. „Das gibt Appetit und einen gesunden Schlaf.“ Aber ich schlafe nicht, und vor dem Essen habe ich Gel.

Diese entsetzlichen Stunden der Nacht — mein Jammer und die Kälte, die Stille ringsumher!

Zuweilen schreie ich auf; aber es ersticht in den Rippen. Doris, es ist nicht wahr, daß des Vaters Segen den Kindern Häuser baut, daß der Bund vor dem Altar die Ehe heiligt, daß Selbstverleugnung und Pflichterfüllung uns Genugthuung geben. Wo die Liebe fehlt, da ist alles umsonst!

Frage den Mann an meiner Seite, den ich in meinen Qualen schnarchen hören muß; frage die Frau nebenan, die nur Ruhe gibt, wenn der Schlaf ihr den Mund schließt, frage mich Armutse, wo bei uns die Liebe ist!

Ach, und ich lechze nach ihr wie ein Verschmachtender nach einem Tropfen Wasser!

Doris, ich möchte alles von mir werfen und mich in eine Wüste flüchten — nur erlöst zu sein von der Pein der Pflichterfüllung, den Slavenketten meiner Ehe.

Die Autorität der Tugend ist die grausamste von allen: warum gönnt sie uns armen Mädchen nicht unser bißchen Glück für uns? Selbst wenn wir daran zugrunde gehen müßten, wären wir tausendmal besser daran als in diesem Leidensmeer, wo der Schwimmgürtel der Pflicht und künstlich über Wasser hält. Aber wir müssen um jeden Preis „rehabilitiert“ werden, entsagen und einen ungeliebten Mann ehelichen. So, unter der Fahne der Neue und des kindlichen Gehorsams pflanzen wir unsere Schuld und unser Unglück fort. Ist das „gut“?“

Bruno Normann hatte eine bescheidene möblierte Wohnung im Osten Berlins bezogen. Es war der ehrenvolle Ruf an ihn ergangen, in der Technischen Hochschule einen Zyklus von Vorlesungen zu halten über die Entwicklung der Elektrotechnik in England. Er beabsichtigte, bei dieser Gelegenheit mittels Zeichnungen und Experimente zu veranschaulichen, was er dort speziell auf dem Gebiet des Maschinenfaches Neues gelernt oder verbessert und selbst erfunden hatte.

Mr. James Walker, der Chef der Londoner Eisenfabrik, war vor kurzem gestorben und die Firma auf seine Erben übergegangen. Er war bis an sein Ende der Freund und Gönner des jungen Deutschen geblieben — nicht immer uneigennützig, doch zuverlässig und wohlwollend.

Die neue Firma wußte die Tüchtigkeit und geniale Veranlagung des jungen Ingenieurs zu schätzen, sie machte ihm glänzende Anerbietungen; aber es zog Bruno nach der Heimath zurück. Er löste endgültig seine Beziehungen zu der Londoner Firma und siedelte nach Berlin über.

Eines Nachmittags, als er mit der Durcharbeitung seiner Vorträge für das Polytechnikum beschäftigt war, brachte ein Dienstmann ihm einen Brief mit dem Vermerk: „Gute!“

Sein Inhalt bewog Bruno, sofort nach dem Westen zu fahren, wo sein alter Freund Leo Stamer wohnte. Der war es nämlich, welcher ihn ebenso dringend wie kurz zu sich beiseiden ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Neueröffnetes Restaurant

Dzielna-Strasse Nr. 5.

empfehl:

Schmackhafte Gabelstücken à 20 Kop., reichhaltige und gut zubereitete Mittag à 40 Kop., im Abonnement 35 Kop.

Bier von hiesigen und Rigaer Brauereien.

Im Garten des Grand-Hotels.

Heute und täglich von 1/8 Uhr Abends:

Concert

von der Hauskapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hans Wächter.

Am Sonn- und Feiertagen auch **Mittagsconcert** von 1 Uhr an. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Meisterhausgarten.

Täglich

CONCERT

der Capell des Borodinschen Leibregiments Seiner Majestät Alexander III. unter Leitung des Capellmeisters von Keerberghen.

Anfang 6 Uhr.

A. BAUM.

Höhere Webschule in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.

Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.

Elektrotechnische Fabrik unter der Firma

„J. Thisch & Co.“ Warschau, Tomackie 10

ist unbedingt die beste und billigste Bezugsquelle für nachstehende Gegenstände:

- | | | |
|--|---|--|
| Abteilung I: | Abteilung II: | Abteilung III: |
| Galvan. Trocken-Element. | Kleinbeleuchtung wie: | Stimmerwaaren-Fabrikation, als: |
| so genanntes „Zink-Element“ für Glocken, Telegraphen, Telephone etc. Collection bestehend aus 5 Exemplaren wird überall franco hingeliefert gegen Einsendung von Abl. 4.30 | Taschenlampe, Haus- & Equipagenlampen. Collection bestehend aus 8 Exemplaren wird gegen Einsendung von Abl. 13.60 franco geliefert. | Gas-Cylinder und Blaster. Elektrischer Gas-Anzünder. Collection bestehend aus 6 Exemplaren wird überall gegen Einsendung von Abl. 3.80 franco geliefert. |

Unsere Batterien besitzen 7 1/2—14 Ampère—eine Energie, die bis jetzt noch nicht erreicht wurde, weswegen die Laternen natürlich länger und besser brennen.

Graphische Anstalt

R. RESIGER

Lodz, Neus-Promenade 39.

liefert zu äusserst billigen Preisen

Bellers Blitz-Registatoren	à 90 Cop.
Reservemappen für Briefe u. Rechnungen	„ 60 „
Bellers Wandhaken f. Quittungen u. Frachtbriefe	„ 25 „
Ablegemappen für Frachtbriefe	„ 50 „
Ablegemappen für Quittungen	„ 35 „

Einlage u. Entnahme von Schriftstücken ohne Bewegung von Theilen, daher kein Hinderniss beim Überschlagen der Papiere u. auch kein Zerreißen derselben.

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit, weil nur massive Theile.

Engroshändler u. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser und Schneeren, Fleischhackmaschinen, Buchsticker, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Wringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirtes Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

BAD REINERZ

Klimatischer waldbreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glog mit kohlensäurereichen alkalischerdigen Eisen- und Bade-Quellen, Minerals, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Inhalationen, Kaltwasserkuren und Massage, Molkens, Milch- und Refry-Kuranstalt. — Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs-, Verdauungs-, Harn- und Geschlechts-Organe, zur Verbesserung der Ernährung und der Constitution, Beseitigung rheumatischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschüttungen. Kurzeit von Anfang Mai. Gegen Schlaf Ermäßigungen. Hochquellen-Wasserleitung, Eisenbahnstation samt Ausbücher unentgeltlich.

Gründlichen Unterricht in der Doppelten Buchführung

Vertheilt: J. MANTINBAND. diplom. Lehrer der Buchführung, Siegel-Str. Nr. 61, Wohnung 37 empfängt täglich von 1—2 Uhr Nachmittags—und von 7—8 1/2 Uhr Abends.



Stellung u. Existenz durch brieflichen prämierten Unterricht (80 ohne Vorherzahlung) **Buchführung** Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede — Elbing, Preussen.

Sanatorium Bad Gruna

in Sachsen. G. m. b. H. Kuranstalt 1. Ranges für diät. und physikalische Heilmethoden. Sommer u. Winter geöffnet. Ul. Prosp. gratis u. franco Lit. Verste: Dr. Dittmer, Dr. Schulze. Direktor Richard Schent.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz, Widzewska-Str. 77

Enorm ist der Erfolg, welcher mit meinen Artikeln überall erzielt wird. Vertretung hier zu vergeben. Berth. Pötters, U. Barwen, Deutschland.

Ein Kolonialwaren-Laden in belebter Gegend ist zu verkaufen Näheres Nawrot-Str. Nr. 8 im Laden.

Bäderei nebst Frontladen. in guter Gegend, welche schon 12 Jahre existirt, ist vom 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer Skladowa-Strasse 13.

Krystall-Wasser.

Die gewöhnliche Benutzung des unfiltrirten Wassers, wenn es auch dem Schein nach ganz rein zu sein scheint, ist aus gewissen Rücksichten als hauptsächlichster Grund vieler gefährlichen und unheilbaren Krankheiten als gemein anerkannt worden. Das französische Magazin an der Graf Bergs-Strasse Nr. 8 in Warschau empfiehlt den für ihre Gesundheit besorgten Personen unter Garantie

Albert's Filter,

welche jeder selbst öffnen und reinigen kann. (8 silberne Medaillen in Paris und Warschau). Taschen-Syphon-Filter von 1 Abl. 80 Kop an. Stedens-Syphon von 9 Abl. an. Den Käufern steht das Recht zu, bei Ankauf der Filter ihre Wirksamkeit zu prüfen.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise. Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

Champagner: Rödeler, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. — Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehl die

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

See- und Solbad Swinemünde

Schöne Lage. Bequeme Seebadanstalten m. 264 Zellen. Für warme See- und natürl. 5%ige Sol- sowie medizinische, elektrische u. s. w. Bäder 100 Zellen. Mediko-mechanisches Institut. Kurhaus m. 200 Logierzimmern, Festsälen u. dergl. Kurkapelle. Theater. Reunions. Sportpflege. Evangel. u. katholische Kirche. Kinderpflegeheim. Vorzügl. Verbindungen. Elektrische Beleuchtung. Schlachthaus. Molkerei. Gute Verpflegung, mässige Preise. Besuchsziffer 1902: 17,985. Kurbeginn: 1. Juni. Auskunft erteilt die Bade-Direktion und das Verkehrs-bureau Berlin N. W., Neustädtische Kirchstr. 15.

Sanatorium und Wasserheilanstalt

Bistrai bei Bielitz, schlesische Beskiden

Sonnen-, Luft- und Lichtbäder.

Friedrichroda.

Klimat. u. Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische i. Thür. Walde;

auch Winterkurort. 450 m. hoch gelegen. Eisenbahnstation. 1 km. v. Schloss Reinhardbrunn. Frequenz 1902: 12087 Pers. exel. Passanten. Auskunft u. Prospekte kostenfrei. Das Bade-Komitee.

Die höchsten Preise

zahlt beim Anlauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
Das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.



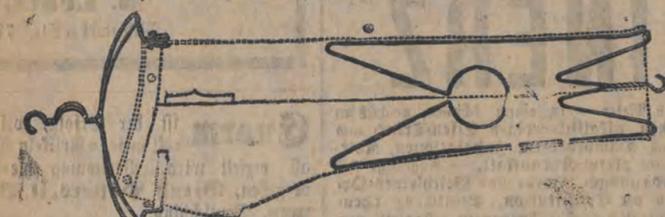
Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Łódz, Nowost-Strasse Nr. 1



Garten-Restaurant

GEBR. GEKLIG am Stadtwalde

empfehlen:

Vorzügl. Küche.

Ballsaal

für sämtliche Veranstaltungen gratis.

Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

Hochachtungsvoll

ADOLF INIS

Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.
!!! Konkurrenzlose Fabrikpreise!!!

ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster ameril., engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Bogdan-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das
Gummiwaaren-Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Mechanische Schuhwaaren

HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,

Handschuhe Glassé, Saemisch, Englisch und Moeco.

Linoleum-Wachstuch-Fabrikate



Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu billigen Preisen gemacht bei



A. Diering Optiker.

Petrikauer Strasse 87.



Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

Goldberg & Rosenfeld

45! Petrikauer-Strasse 45!

„Grosser Ausverkauf“

Wegen Umbau unseres Geschäftslocal's, werden zu sehr billigen Preisen geräumt:

Wollstoffe; schwarz und
Grenadine; couleur
Etamine; glatt und
Moussolin de Leine; gemustert.

wie auch

Waschstoffe,

in- und ausländische in grösster Auswahl.

Satins, prima Qual. à 25 C.

Cretons „ „ „ 10 „

Goldberg & Rosenfeld

45! Petrikauer-Strasse 45!

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten, Króla-Strasse Nr. 4. Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 18.

(Ede Wulczanska Nr. 1), Haus Gródenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-1 Uhr.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist per 1. October a. c. zu vermieten. Näher s Petrikauer Strasse Nr. 133.

Ein Galanterie- und Colonialwaaren-Laden

ist Abreise halber zu verkaufen. Wiszowa 103.

Richard Lüders

Görlitz u. Berlin NW 7. Patentanwalts-Bureau.

ST. RAPHAEL-WEIN



Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens. Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet. Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme) France.

WINTERGARTEN

Petrikauer Strasse Nr. 151.

Heute und täglich

Großes Instrumental-Bokal-Concert des Leipziger Musik- und humor.-Gesambles

Direktion H. von METZ.

Aufstehen des polnischen Humoristen **BRONOWSKI** a la LUDWIKOWSKI.

Entree 20 Kop.

Zum Buffet Eintritt frei.

In meinem neu erbauten Hause Cegelnianastraße Nr. 86.

sind ab 1. Juli noch zu vermieten vier Zimmer im Parterre, im Ganzen oder getheilt sowie ein Laden.

Näheres beim Strassh.

Ein Flügel,

Betten mit Matratzen, Portieren, Teppiche, Pult, Stuhl, Spiegel, Samowar, Speiseschrank, hellblaues hölzernes Kinderbett und ebensolcher Kl. Schrank für Kinderwäsche und versch. and. Möbelstücke sowie Glas-, Porzellan- u. Alfenide-Sachen, alles in bestem Zustande. **billig zu verkaufen.**

Konstantiner-Strasse Nr. 11, Wohnung 7, von 3-8 Uhr Abends.

Frische feinste Tafel-Butter

empfiehlt **A. Trautwein**

Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, Petrikauer-Strasse 73.